Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 250. Montag, 27. October 1902, Abends. 55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Austräger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 50. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Am 3. 4. 5. 6. 7. 8. 10. 11. 12. 13 14. 15. 17. 18. 20. 21 22. 24. 25. 26. 27. 28. und 29. November dieses Jahres von **8 Uhr Vormittags bis 4,10 Uhr Nachmittags** werden auf dem **Infanterie-Schießplatze** bei **Haidehäuser Scharfschießen** abgehalten und wird der Schießplatz einschließlich des Gefahrenbereichs an jedem dieser Schießtage etwa **2 Stunden** vor Beginn des Schießens **gesperrt.**

Der Wülknitzer Weg und die Mühlberger Straße bleiben **für den Verkehr frei.**

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 1. April dieses Jahres, D 465, — abgedruckt in No. 75 des Riesaer Amtsblattes — wird Solches mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366[10] bez. 368[8] des Reichsstrafgesetzbuches bestraft werden.

Die Ortsbehörden werden veranlaßt, den Ortseinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntniß zu geben.

Großenhain, am 23. Oktober 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlemann. B.

D 1166.

Sonnabend, den 1. November 1902,
Vorm. 10 Uhr

kommen im Auktionslokal hier 3 Sophas, 1 Pfeilerspiegel mit Consol, 1 Schreib-, 1 Ausziehtisch, 1 Sophatisch, 1 Nähmaschine und 1 Wäscheschrank gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 27. Oktober 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsger.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 27. October 1902.

— Tagesordnung für die öffentl. Stadtverordneten-Sitzung Dienstag, den 28. Oktober 1902, Nachmittags 6 Uhr. 1. Beschlüsse des Rechts- und Verfassungs-Ausschusses und des Stadtrathes, betreffs Verleihung der Pensionsberechtigung vom 1. Januar 1903 ab an die Rathsbeamten Herren Leutert, Feind und Richter. 2. Rathsbeschluß, betreffend Bewilligung einer außeretatmäßigen Einkommenszulage von jährlich 50 Mark für den Rathsschreiber Herrn Roscher hier. 3. Rathsbeschluß über Annahme einer von dem Herrn Papiertechniker Johannes Poetzsch in Altklosterlausitz, dem Neffen und Erben des am 4. Dezember 1900 verstorbenen Herrn Ernst Richard Wolf zum Besten „verschämter Bedürftiger" der Stadt Riesa geplanten Stiftung in Höhe von 15000 Mark Nennwerth 3 Prozent sächs. Rente. 4. Rathsbeschluß über Verlängerung des mit der Versicherungsgesellschaft Wilhelma in Magdeburg abgeschlossenen Haftpflichtversicherungs-Vertrages auf weitere 10 Jahre. 5. Beschlüsse des Bauausschusses und des Stadtrathes, Verrückung einer durch das Areal der Firma C. F. Förster hier geplanten Straße betreffend. 6. Beschlüsse derselben Stellen, Erwerbung von Land in der Beuchgasse von Herrn Messe hier betreffend. 7. Restantenregulativ. 8. Geschäftliche Mittheilungen. Rathsdeputirte: Herr Bürgermeister Boeters, Herr Stadtrath Dr. Dehne.

— Sr. Exzellenz dem Herrn Finanzminister Dr. Rüger ist ein Unfall zugestoßen. Er hat, wie gemeldet wird, den Arm gebrochen.

— In der am 24. d. M. in Riesa abgehaltenen Generalversammlung der Aktiengesellschaft Lauchhammer waren 17 Aktionäre anwesend, welche 1999 Stimmen vertraten. Die Anträge der Verwaltung wurden ohne Diskussion einstimmig genehmigt. Die auf 3 Prozent pro Aktie festgesetzte Dividende ist sofort zahlbar. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes wurden wieder gewählt.

— Ein Kaiser-Panorama ist am gestrigen Sonntag in einem Laden an der Hauptstraße (neben Hotel Kronprinz) eröffnet worden. Dasselbe führt ein wechselndes Programm und bietet in dieser Woche eine Reise durch Spanien. Näheres ist aus dem diesbez. Inserat in vorliegender Nummer zu ersehen.

— Ueber den Saatenstand im Königreiche Sachsen Mitte Oktober giebt der Landeskulturrath folgende allgemeine Uebersicht: Die Witterung während der Berichtszeit — Mitte September bis Mitte Oktober — war, wie im ganzen Sommer, im Allgemeinen veränderlich, trübe und viel zu kühl. Vom 20. bis 28. September waren einige helle, sonnige Tage, denen jedoch meist Nächte mit Reif und Frost folgten. Die Niederschläge waren nicht sehr reichlich, aus der Oberlausitz wird sogar über ungünstige Beeinflussung des Stoppelklees durch Trockenheit geklagt. Die Getreideernte konnte wegen des langsamen Reifens in den höher gelegenen Theilen des Landes noch nicht beendet werden. Auch von Grummet ist noch ein Theil einzuernten. Die trübe, kühle Witterung erschwert die Trocknung desselben sehr. Die Kartoffelernte ist ungefähr zur Hälfte beendet. Der Ertrag ist je nach Lage und Sorte sehr verschieden. Im Allgemeinen haben die späteren Sorten einen besseren Ertrag gegeben als erwartet wurde. Einzelne Sorten, namentlich die zeitigen, haben zahlreiche kranke Knollen (bis 50 Prozent), während späte Sorten weniger erkrankt sind. Die Runkel- und Zuckerrüben geben einen guten Ertrag an Wurzeln, dagegen ist das Blattwerk sehr reichlich. Der Zuckergehalt der Zuckerrüben ist in einzelnen Bezirken höher, als man bei dem herrschenden schlechten Wetter erwarten konnte. In einigen Bezirken wird dagegen über Zuckerarmuth der Zuckerrüben geklagt. Der Stoppelklee hat meistens gute Erträge gegeben. Sein Stand ist theilweise ein sehr guter, vereinzelt steht er lückenhaft. Die Bestellung der neuen Saaten ist im Vergleich zu früheren Jahren wegen der verzögerten Ernte erheblich später erfolgt. Die Saaten brauchten bei dem sehr kühlen Wetter lange Zeit, ehe sie sich entwickelten. Es sind zur Zeit nur wenig grüne Saatfelder zu sehen; die meisten sehen dürftig aus, nur die wenigen zeitig bestellten zeigen einen guten Stand. Die Beurtheilung des Standes der jungen Saaten ist, soweit dies geschehen, in den meisten Fällen nur eine vorläufige. Die Herbstbestellung ist nur ganz vereinzelt beendet, vielerorts ist sie noch weit im Rückstande. Mäuse haben sich in einigen Bezirken ziemlich zahlreich bemerkbar gemacht und im Stoppelklee, sowie in den jungen Saaten Schaden angerichtet. In letzteren sind hier und da auch Schnecken aufgetreten.

—y. Die 6. Strafkammer des Dresdner königl. Landgerichts verhandelte heute gegen den 50 Jahre alten Schiffer Johann Karl Gottlieb Theile aus Kreinitz wegen falscher Anschuldigung. Der Angeklagte verbüßt jetzt eine 2½ jährige Zuchthausstrafe, die ihm am 2. dieses Monats von dem hiesigen Schwurgerichte zuerkannt worden ist. Am 27. April wurde Theile in Großzschepa von den Gendarmen Heine aus Riesa und Lorenz aus Laas festgenommen. Der Angeklagte leistete hierbei Widerstand und erhielt deshalb vom hiesigen königlichen Schöffengericht 7 Wochen Gefängniß. Theile erstattete darauf bei der Staatsanwaltschaft Anzeige, wobei er wider besseres Wissen die beiden Beamten beschuldigte, sie hätten ihn bei der Verhaftung in der rohesten Weise mißhandelt und die Kleider zerrissen. Der Angeklagte verwirkte nunmehr, unter Wegfall der oben erwähnten Zuchthausstrafe insgesammt 2 Jahre 10 Monate Zuchthaus. Den Beamten wird Publikationsbefugniß zugesprochen.

— Sehr optimistisch scheint man in sächsischen nationalliberalen Kreisen noch immer den Stand der Zolltarifverhandlungen zu beurtheilen. Die „Sächs. Nationall. Korr." schreibt nämlich: „Die sächsische Staatsregierung ist, wie uns von durchaus glaubwürdiger Seite mitgetheilt wurde, durch die Annahme der Kompromißvorschläge im Reichstage keineswegs überrascht worden. Sie hält aber nach wie vor an der Ueberzeugung fest, daß die Regierungsvorlage die einzige Basis der Verständigung für alle Parteien ist, und daß der Zolltarif noch in dieser Legislaturperiode zu Stande kommen wird."

— Die Zahl der Opfer unvorsichtigen Unterschreibens in der schon mehrfach erwähnten Weinbestellungs-Angelegenheit mehrt sich. Sicher besitzen die Hereingefallenen noch viele Schicksalsgenossen, die aber zur Zeit Stillschweigen über ihr Mißgeschick beobachten. Es gewinnt den Anschein, als ob in letzter Zeit überhaupt ganz Sachsen gebrandschatzt worden sei; denn auch aus der Oberlausitz liegen Meldungen vor, daß kleinen Händlern große Quantitäten Wein durch Unterschreibenlassen von Bestellscheinen aufgeschwindelt worden sind. In mehreren Fällen handelt es sich um die Weinfirma Union Bodega in Tetschen, aber auch eine ungarische Firma scheint ihr Unwesen getrieben zu haben. Neuerdings werden wieder zwei Fälle aus Seifhennersdorf bekannt, wo eine Wittwe für 400 M., ein Böttchermeister für 900 M. ihnen Ungarweine zugesandt erhielt.

— Sind Mitglieder einer Pflichtfeuerwehr verpflichtet, sich an den auf einen Sonntag anberaumten Uebungen zu betheiligen? Diese Frage, die schon oft erörtert wurde, ist von dem preußischen Kammergerichte bejaht worden. Angezogen wurde in der betreffenden Entscheidung ein Urtheil des genannten Gerichts vom 1. Juni 1899 und wie folgt erkannt: Uebungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere solche, welche dazu dienen sollen, die Uebenden tüchtig zu machen, im Falle eines Brandes schleunigste und wirksamste Hilfe zu leisten, stehen bei dem Ernste ihres Zweckes einer würdigen Sonntagsfeier nicht entgegen. Der Vorderrichter hat deshalb mit Recht angenommen, daß der Angeklagte verpflichtet war, zu der fraglichen Uebung zu erscheinen. Da er unentschuldigt gefehlt hat, ist er mit Recht verurtheilt.

— Eines Unfuges machte sich eine Mainzer Lotterie-Firma schuldig, indem sie in vielen Zeitungen ein Inserat erließ: Eine wichtige Mittheilung erhalten alle Besitzer von Loosen, der am 9. d. Mts. zu Ende gehenden Ziehung der Wohlfahrts Lotterie, wenn sie ihre Loosnummer und genaue Adresse auf einer Postkarte unter M. M. 100 an D. Frenz in Mainz angeben." Es erfolgte auf Anfrage dann einfach eine Offerte der hessischen Staatslotterie ꝛc. Derartige Reklame ist sicherlich verwerflich, umsomehr, als sie eine Beunruhigung der Loosinhaber der unter notarieller Leitung und behördlicher Aufsicht stattgehabten und korrekt verlaufenen Ziehung hervorzurufen geeignet ist.

— Nach einer Verordnung des königlichen Kriegsministeriums werden die königlich sächsischen Proviantämter auch in diesem Jahre ihren Bedarf an Hafer, Heu, Roggenstroh und Roggen aus erster Hand von Produzenten decken. Sammellieferungen durch landwirthschaftliche Vereine, deren Vertrauensmänner sich legitimiren müssen, sind zugelassen.

— Der Landeskulturrath wird in den Tagen vom 12. bis 14. November im Sitzungssaale der Ersten Kammer des Ständehauses zur 40. öffentlichen Gesammtsitzung zusammentreten. Die Tagesordnung hierzu wird an einem der nächsten Tage in einer Ausschußsitzung endgiltig festgesetzt. In maßgebenden Kreisen der Landwirthschaft wird seit längerer Zeit die Frage einer Reorganisation des Landeskulturrathes erörtert, und zwar derart, daß durch Herstellung einer engeren Verbindung mit den landwirthschaftlichen Kreisvereinen die Stellung der erstgenannten Korporation etwa die der preußischen Landwirthschaftskammer wird. Der Gartenverband für das Königreich Sachsen erstrebt ebenfalls den Anschluß der sächsischen Gärtner an den Landeskulturrath. Ueber beide Fragen schwebten nun Verhandlungen, deren endgiltiges Ergebniß zwar noch nicht abzusehen ist, aber sicherlich Anträge auf Abänderung der gegenwärtigen Organisation der Landwirthschaft bringen dürfte.

Wochenspielplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: „Das war ich", „Alessandro Stradella". Mittwoch: „Der Dämon". Donnerstag: „Die Zauberflöte". Freitag: Zum ersten Male „Die Maienkönigin", „Die Abreise", „Ein Volksfest auf Guinea". Sonnabend: „Tosca". Sonntag: „Die Glocken von Corneville". Schauspielhaus. Dienstag: „Der Störenfried". Mittwoch: „Flachsmann als Erzieher". Donnerstag: „Iphigenie auf Tauris". Freitag: Außer Abonnement. Zum ersten Male „Götz von Berlichingen". Sonnabend: Außer Abonnement. Zum ersten Male „Die Gerechtigkeit". Sonntag: „Die Gerechtigkeit".

Lommatzsch. Am Mittwoch fand auf den Fluren Domselwitz-Löbschütz-Daubnitz eine Treibjagd statt, an der ca. 25 Schützen Theil nahmen. Es wurden 131 Hasen, 2 wilde Kaninchen, 10 Rebhühner und 4 Fasanen zur Strecke gebracht, ein Resultat, daß dem im vorigen Jahre erzielten fast gleichkommt. Die Jagd ist von Riesaer Herren gepachtet.

** Dresden. Am 1. Januar geht bekanntlich auch die ca. 13000 Einwohner zählende Gemeinde Plauen in unserer sich immer weiter ausbreitenden Residenzstadt auf. Neben der Nachbarschaft von Dresden war es vor allem die Thätigkeit des verstorbenen Commerzienrathes Bienert, welches die Dorfgemeinde auf ihre jetzige Höhe brachte — allerdings fand er dabei auch seine Rechnung — und der Bierbrunnen mit dem Standbilde eines Müllerburschen, welcher jetzt auf dem Rathhausplatze aufgestellt wird, giebt dies ganz deutlich kund. Bienert hat aus seinen Mitteln seinerzeit ein Wasserwerk und eine Gasanstalt errichtet, welche die Firma Bienert der Stadt Dresden für

450 000 Mark und 900 000 Mark überstiegen. Die Bewohner Plauens sollen für die nächsten 5 Jahre eine kleine Steuerermäßigung eingeräumt erhalten.

)(Dresden, 25. October. Der württembergische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frh. v. Soden ist in außerordentlicher Mission hier eingetroffen, um im Auftrage seines Souveräns dem König Georg zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen. Der Minister wird morgen vom König in Audienz empfangen werden.

Dresden. Im Freimaurer-Institut, das in dem großartigen Neubau in Dresden-Striesen seinen alten Ruf als gediegene Erziehungsanstalt aufs Glänzendste bewährt, sind für nächste Ostern noch einige Stellen in den beiden untersten Klassen (V und VI) zu besetzen. Die Anstalt nimmt Zöglinge nach zurückgelegtem 4. Schuljahre auf. Sie fördert den Zögling nicht nur wissenschaftlich bis zum Freiwilligen-Zeugniß, sondern macht ihn vor Allem auch durch eine planmäßige gewissenhafte Gesammterziehung fähig und geschickt zum unmittelbaren Uebertritt ins praktische Leben, hält ihm aber auch den Uebergang nach Obersekunda eines Realgymnasiums offen. Ein Eintritt in die höheren Klassen ist schon deswegen so gut wie ausgeschlossen, weil in diesen nur ausnahmsweise einmal eine Stelle frei wird. Die Besichtigung der sehenswerthen, zum Theil geradezu musterhaften Einrichtungen der Schul- und Internatsräume wird Eltern und Vormündern jederzeit aufs Bereitwilligste gewährt. Ausführliche Aufnahmebestimmungen stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Bischofswerda, 25. October. Hier wurde eine Falschmünzergesellschaft entdeckt. Ein Schlosser ist wegen Herstellung falscher Zweimarkstücke verhaftet worden. Die Aussagen der Ehefrau bei der Haussuchung waren gravirend. Der Mitthäterschaft verdächtig ist ein Schwager des Schlossers in Böhmen. (L. N. N.)

Freiberg, 25. Oktober. Ein hiesiges elektrotechnisches Installationsgeschäft bezog von einem in der Nachbarschaft belegenen Privatfabrikbetrieb seit langer Zeit schon elektrische Kraft für seine Zwecke und zahlte den jeweiligen Verbrauch nach dem Ausweis des aufgestellten Zählers zu den vereinbarten Sätzen. Schon länger war dem Stromlieferanten nun aufgefallen, daß das Entgelt für den Stromverbrauch jener Installationsfirma gegen früher auffallend zurückgegangen war, obgleich der Betrieb derselben an Umfang keineswegs abgenommen hatte. Beim Nachforschen fand man, daß die Verschlußplomben an dem Zähler geöffnet und an dem Mechanismus desselben von unberufener, aber sachkundiger Hand Veränderungen vorgenommen worden waren, wodurch der Zähler zum Nachtheil des Stromlieferanten arbeitete. Wegen dieser widerrechtlichen Kraftentnahme hat der betreffende Fabrikant zunächst die weitere Abgabe von Strom aufgehoben und entsprechenden Schadenersatz nach einem sachmännischen Gutachten gefordert. Da keine Einigung erzielt wurde, wurde die Angelegenheit der königlichen Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übergeben.

Freiberg. Die hohe Esse in Halsbrücke bei Freiberg ist am Donnerstag wegen vorzunehmender Untersuchung der Blitzableitungsanlage erstiegen worden. Der 19jährige Monteur Göpfert aus Freiberg unternahm das Wagestück und bestieg die Esse bis zu einer Höhe von etwa 115 Meter in raschem Tempo, von dort ab bis zur obersten Kante war aber größere Vorsicht nöthig, da die Steigeisen und das Mauerwerk durch die Atmosphäre und Gase mit der Zeit stark gelitten haben. Der 10 Millimeter starke Kupferdraht war oben nur nur noch etwa 6 Millimeter dick. Der Auf- und Abstieg dauerte etwa ¾ Stunde.

Mulda, 24. October. König Georg hat der Tochter des dirigirenden Lehrers G. H. Hoffmann, Fräulein Dora Hoffmann, welche bei der am 23. September in Mulda stattgefundenen Begrüßungsfeierlichkeit Blumen unter Ansprache überreichte, eine goldene Brosche mit königlichem Namenszug und Krone übermitteln lassen.

n Chemnitz, 27. October. Eine gestern Nachmittag in Marienberg abgehaltene Versammlung der Vertrauensmänner der Ordnungsparteien des 20. sächsischen Reichstagswahlkreises beschloß einstimmig, den Landtagsabgeordneten Fabrikbesitzer Kluge in Deutsch-Neudorf als Kandidaten für die nächsten Reichstagswahlen aufzustellen. (Chem. Allg. Ztg.)

Glauchau, 25. October. Infolge der andauernd gedrückten Zeitverhältnisse ist der Verdienst unserer Stadtkapelle seit einigen Jahren in fortwährendem Rückgang begriffen. Die Kapelle hat sich aus diesem Grunde mit einer Eingabe an das Stadtverordneten-Kollegium gewandt. Es geht daraus hervor, daß die Musiker im Jahre 1901 802 M. 45 Pfg. pro Mann verdient haben. Die Gesuchsteller beantragen, daß ihre Verhältnisse in ähnlicher Weise geregelt werden, wie dies bei den städtischen Kapellen in Freiberg, Zwickau u. s. w. geschieht, und sie bitten schließlich das Kollegium, daß jedem Mitgliede des Corps bei Weiterbestehen des Theilungsverhältnisses für die Einkünfte der Kapelle eine städtische Subvention von monatlich 15 M. gewährt wird, wogegen sich das Stadtmusikcorps durch Unterschrift zur Einhaltung der vom Rathe gestellten Bedingungen in Bezug auf Platzmusik u. s. w. verpflichtet. Die Petition wurde von den Stadtverordneten einstimmig zur Berücksichtigung an den Rath überwiesen. (Dr. Anz).

Chemnitz, 25. October. Se. Maj. der König hat dem Oberzollinspektor und Vorstande des Hauptzollamts Chemnitz, Oberzollrath August Langer, die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand unter Gewährung der gesetzlichen Pension bewilligt und demselben gleichzeitig das Ritterkreuz 1. Kl. vom Verdienstorden verliehen.

)-(Glauchau, 26. Oktober. Das „Glauchauer Tageblatt" meldet: Bei der Einfahrt des 8 Uhr 10 Minuten fälligen Zuges der Muldenthalbahn entgleisten gestern Abend hinter der Eingangsweiche auf der Kreuzung der Muldenthalbahn und der Dresdner Linie der letzte mit Militärpersonen besetzte Wagen und zwei Packwagen. Der Zug hatte acht Wagen, die sämmtlich mit Militär besetzt waren, und zwei zu dem Militär gehörige Pferdewagen nach Zwickau zu befördern, deren Weitertransport mit dem Zuge 8 Uhr 35 Min. erfolgen sollte. Infolge der Entgleisung konnten die Pferdewagen nicht in diesen Zug einrangirt werden und mußten in einen späteren Zug eingestellt werden, während die Soldaten den Anschluß noch rechtzeitig erreichten. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen, und auch der Materialschaden ist gering.

Liebstadt, 25. Oktober. Unsere Stadt hat durch den früheren Bürgermeister Kolbe zwei Legate erhalten, eins zu 3300 Mk. und eins zu 150 Mk. Die Zinsen von 3300 Mk. sollen zum Theil am Todestage Kolbes und zum Theil am Todestage seiner Frau an würdige Arme vertheilt werden. Das Kapital von 150 Mk. ist dem Frauenverein zur Verfügung gestellt.

Meerane, 25. Oktober. Dr. Claus von hier soll auf ein neues Verfahren gekommen sein, um aus Kohle Leuchtgas zu erzeugen. Dadurch soll die Gasbereitung ganz bedeutend vereinfacht werden. Im Laboratorium sind die Versuche bereits geglückt, und es bedarf nur noch der Ueberwindung einiger technischer Schwierigkeiten, um die Durchführung der Idee auch im Großbetriebe zu ermöglichen.

Neuensalz. Als dieser Tage die Handarbeiterswitwe M. ihr Schwein füttern wollte, war sie nicht wenig überrascht, als sie sah, daß das Tier sich mit einer silbernen Remontoirtaschenuhr nebst Kette beschäftigte. Vom Uhrglase war nichts mehr vorhanden und das Zifferblatt zeigte überaus deutliche Spuren davon, daß es von dem Schweinchen bearbeitet worden war. Der Sekundenzeiger war verschwunden. Wie kam das Schweinchen zur Uhr? Diese Frage läßt sich dahin beantworten: Im September vorigen Jahres war bei Neuensalz Biwak. Das Stroh wurde ums Meistgebot verkauft. Damals hatte ein Soldat mehreren Leuten mitgetheilt, daß er seine Uhr verloren habe. Schreiber dieses war Augenzeuge, daß sich die Käufer des Strohes alle erdenkliche Mühe gaben, die Uhr zu finden, als sie das Stroh wegschafften. Vielleicht helfen diese Zeilen dazu, den Verlustträger noch ausfindig zu machen.

Schönberg i. V., 22. October. Ein kernige vogtländisches Geschlecht lebt im hiesigen Orte und dem hierher gehörigen Großenteich, nämlich die Familie Gläßel. Sie ist jetzt mit nicht weniger als fünf Generationen vertreten. Die Urgroßmutter, die etliche 90 Jahre alt ist, erfreut sich noch großer Rüstigkeit. Ihr Urenkel ist 2 Jahre alt. Der Urgroßvater Christoph Gläßel ist eine bekannte Persönlichkeit, die bereits am Ausgange der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts im oberen Vogtlande eine Rolle spielte. Der Großvater Alwin Gläßel ist der Leiter der Gläßelschen Capelle, die in hiesiger Gegend und im angrenzenden Egerlande mit vielem Erfolge thätig ist.

Aus dem Vogtlande. Zwei tödtlich verlaufene Blutvergiftungen sind innerhalb weniger Tage im Vogtlande vorgekommen. Der Geschirrführer Johann Steudel aus Irchwitz zog sich, als er am Ende voriger Woche sein Pferd beim Beschlagschmied hielt, eine kleine Hautwunde zu. Kurze Zeit darauf klagte Steudel über Schmerzen im rechten Arm, welcher bedenklich anschwoll, und am dritten Tage wurde endlich ein Arzt herbeigerufen. Es war bereits zu spät, der Mann starb unter schrecklichen Schmerzen. — In Hetzschen, Ortstheil von Erlbach, ritzte sich am Sonnabend der Gemeindediener Strobeck beim Schlachten einer Ziege an einen Knochen, verbachtete die unbedeutende Wunde nicht und arbeitete weiter. Am Sonntag früh war der ganze Arm geschwollen und der Arzt hielt eine Amputation für nöthig. Strobeck überstand dieselbe nicht lange; er verschied am Montag, erst 45 Jahre alt.

Penig. Die vorgestern Nachmittag unter Vorsitz des Herrn Karl Schloßmann abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Patentpapierfabrik war von 23 Aktionären in Vertretung von 2826 Stimmen besucht. Die Tagesordnung fand ohne Widerredung Erledigung; die sofort zahlbare Dividende wurde auf 7 Prozent festgesetzt; am hiesigen Platze ist die Dresdner Bank Zahlstelle. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrathes wurde wiedergewählt. Der gegenwärtige Geschäftsgang ist wie sich die Verwaltung äußerte, den allgemeinen Verhältnissen nach ein recht befriedigender.

Leipzig. Heinrich Dodel, der so vielgenannte frühere Vorsitzende des Aufsichtsraths der Leipziger Bank, ward am Freitag unter großen Ehren zu Grabe getragen. Seinem Sarge folgten beide Herren Bürgermeister, zahlreiche Offiziere in Uniform, die Vorsitzenden der Handelskammer usw. Am Grabe sprach Marinepfarrer a. D. Wangemann, ein Freund Dodels, über den Psalmspruch: „Er demüthigt auf dem Wege meine Kraft, er verkürzt meine Tage." Die Gattin Dodels befindet sich in einer Irren-Heilanstalt.

Aus aller Welt.

Wie aus Catania gemeldet wird, ist infolge wolkenbruchartiger Regen der Fluß Simeto aus seinen Ufern getreten und die Eisenbahnverbindung nach Siracusa unterbrochen. Auf den Feldern hat die Ueberschwemmung großen Schaden angerichtet, besonders bei der Ortschaft Bicocca. Man befürchtet, daß auch Menschen verunglückt sind. Ein Hilfszug und Truppen sind nach dem Ueberschwemmungsgebiet abgegangen. — Mit dem Pferde schwer gestürzt ist der Hauptmann v. Reckendorf vom 20. Infanterieregiment in Wittenberg. Herr v. Reckendorf hatte kürzlich ein neues Pferd gekauft und seine Gattin wollte nun von Roß und Reiter eine photographische Aufnahme machen. Hierbei scheute das Pferd plötzlich, der Hauptmann kam zu Fall, wurde ein Stück Weges geschleift und erlitt sehr schwere Verletzungen. — In Eisenach wurden zwei städtische Arbeiter in einem tiefen Kanalschacht durch giftige Gase betäubt. Einer wurde todt herausgezogen, der Andere, der ihm zu Hilfe geeilt war, durch künstliche Athmung zunächst wiederbelebt, ist dann aber Abends 9 Uhr gestorben. — Ein furchtbarer Cyklon, verbunden mit Wolkenbruch, hat vor wenigen Tagen das griechische Dörfchen Paleochori in der Provinz Elis (Peloponnes) heimgesucht. In aller Frühe wurden die Bewohner durch das schreckliche Naturereigniß erweckt, das mit rasender Schnelligkeit Häuser abdeckte, die meist aus Lehm gebauten Hütten einstürzten, Bäume entwurzelte und verschiedene Dörfer tödtete. Drei Personen werden als getödtet, zwölf als lebensgefährlich verwundet und über 40 als leichter verwundet gemeldet. 43 Häuser sind vernichtet und mit ihnen größtentheils auch die Ernte des Jahres. Das Ministerium hat Zelte und Hilfsgelder an die unglücklichen Dorfbewohner abgeschickt. — Die „Frkf. Ztg." meldet aus Wien, daß bei der landwirthschaftlichen Sparkasse von Hohenottersdorf Unterschleife von 141 000 Kronen verübt worden sind, die wahrscheinlich dem verstorbenen Cassirer zuzuschreiben sind.

Vermischtes.

Wir leben in der Zeit der „Kuren"; das letzte Jahrzehnt brachte zu der schon alten Wasserkur eine Lichtkur, Ruhekur, Sonnenbadkur, Schlammbadkur und zahlreiche andere. Die neueste Kur aber ist die „Lachkur". Auch sie ist eigentlich schon sehr alt. Schon vor 2000 Jahren verkündete Hippokrates in einem seiner Werke seinen Glauben an den Werth des Lachens als Mittel bei Krankheiten. Er erzählt auch, daß er fest an die günstige Wirkung der Heiterkeit bei Mahlzeiten als Hilfe für die Verdauung glaube. Ein anderer alter Arzt empfahl ein gutes Lachen als „ein kräftiges Reizmittel für die Leber und einen Anreger des Herzens". Der neueste Fürsprecher für eine systematische „Lachkur" ist ein bekannter italienischer Arzt, der vor Kurzem vor der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft in Bologna darüber sprach und über seine eigenen Versuche mit diesem Heilmittel berichtete. Er hatte die Behandlung durch Lachen in fünf Fällen von Bronchitis und anderen Leiden, bei denen „in den Bronchien ein krankhaftes Produkt war", angewandt. Er gründete seine Versuche auf die Thatsache, daß das Lachen sich hauptsächlich in gewissen krampfhaften und zum Theil unwillkürlichen Verrichtungen der Athmungsmuskeln bekundet, wodurch die Luft in einer Reihe von Stößen aus der Brust ausgetrieben wird und eine Folge kurzer, abgebrochener Laute erzeugt. Er behauptet, daß tüchtiges Lachen die Ausstoßung der Bronchienausscheidungen unterstütze und einen Zustand körperlichen und moralischen Wohlseins erzeuge. Er gab zu, es könnte manchmal schwierig sein, die Behandlung anzuwenden, da die Erregbarkeit zu lautem, wiederhallendem Gelächter nach Alter, Temperament, Erziehung und socialer Stellung verschieden sei. Der praktische Arzt müsse deshalb bei der Wahl des Scherzes diese verschiedenen Umstände berücksichtigen. Auch die Frage des Geschlechts müsse erwogen werden, da es den Frauen nach Ansicht der Männer an dem Sinn für Humor fehle. Der italienische Arzt warnt vor der Anwendung der „Lachkur" bei Herzleiden, Brust- und Rippenfellentzündung und Bauchfellentzündung; günstige Wirkungen erzielt man aber nach seiner Meinung bei Bronchitis, Nierenentzündung, Skorbut, Nervenkrankheit, Abscessen im Rachen, Kolik, Gelbsucht, Melancholie und allgemeiner Erschöpfung.

Als den genialsten Raubthier-Dresseur bezeichnen die englischen Zeitungen Richard Sawade. Derselbe besitzt zwei männliche Somali-Löwen, einen männlichen Berberlöwen, sechs indische Königstiger, zwei Eisbären, drei Tibetbären und vier dänische Doggen, welche er sämmtlich auf einmal vorführt, was als besonderes Wagestück gilt, weil man den Tiger bisher für unbezähmbar und der Dressur nicht für zugänglich hielt. Ueber die „Dressurgeheimnisse" Sawades schreibt Spadoni in der „Internationalen Artisten-Zeitung": Die viel verbreitete Meinung, daß der Dresseur eine Schußwaffe bei sich trägt, ist völlig irrig; seine Waffe ist die Peitsche, und bei größter Gefahr werfen ihm seine Leute eine Eisengabel zu, welche er dem Thiere in den Rachen stößt. Im vorigen Jahre erhielt Sawade während seines Engagements im Hippodrom zu London zwei Tiger — Prachtexemplare, ein Jahr alt — direkt aus der Wildniß zugesandt, welche er dressiren wollte. Ich war über dieses Wagniß erstaunt, zumal auch ich die Ansicht theilte, daß Tiger nur gebändigt werden können, wenn sie in der Gefangenschaft geboren werden. Ich bat Sawade, einer Uebungsstunde beiwohnen zu dürfen, er gestattete mir dies, und am anderen Vormittag war ich pünktlich zur Stelle. Bevor Sawade den Käfig betrat, machte ich ihn nochmals auf die Gefahr aufmerksam, aber er meinte lächelnd: „So schlimm ist die Sache nicht; es gehört nur Courage dazu." Kurz darauf stürzte die eine Bestie fauchend in den Käfig, in welchem Sawade, nur mit einem dicken Stock und einem Reisbesen bewaffnet, ruhig dastand. Kampflustig und stets sprungfertig stürzte die Bestie sich wiederholt auf Sawade, der mit größter Kaltblütigkeit dem wüthenden Thiere den Reisbesen entgegenhielt, und, sobald dasselbe darauf losbiß, kräftig mit dem Knüppel auf das Thier einhieb. Auch der andere Tiger erhielt dieselbe „Lektion". Sawade erklärte, daß er nach vier Wochen bereits die Thiere vorführen werde, was auch geschah und für London ein Ereigniß war, worüber die Zeitungen mit höchster Anerkennung für den energischen Mann ausführlich berichteten. Der Unterschied zwischen Löwendressur und derjenigen der Tiger ist bedeutend. Der Löwe ist faul und schwerfällig, der Tiger aber äußerst lebhaft und stets sprungbereit. Falsch und gefährlich sind auch die Tibetbären, sowie die Eisbären. Den Beweis hierfür bietet der Körper Sawades, der überall Narben aufweist, die von den Bissen seiner Zöglinge herrühren.

Eine reizende Geschichte, die wörtlich wahr ist, sagt „Wild und Hund", passirte im Städtchen M. in

Pommern. Ein Regierungsbaumeister W. führte vor Kurzem seine allerliebste junge Frau heim. Gleich am Tage nach der Ankunft in dem festlich geschmückten neuen Heim eröffnete der Herr und Gebieter seiner bezüglich des Mittagbrodes in größter Verlegenheit befindlichen kleinen Frau: „Herr Dr. B. hat mir versprochen, er wolle uns bald einmal Rebhühner schicken", worauf das arme, geängstigte und nunmehr in noch größerer Verlegenheit befindliche Frauchen die köstliche Erwiderung gab: „Ach, Gott, wenn die Rebhühner doch nur gleich todt wären, ich kann wirklich keine schlachten."

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. October 1902.

n Berlin. Sarah Bernhardt, die gestern Abend mit Extrazug von Kopenhagen hier eintraf, erschien gegen 11 Uhr, einer Einladung folgend, im Berliner Presse-Klub. Unter den Anwesenden befanden sich Sudermann und Ludwig Fulda. Die königlichen Theater waren durch Hofrath Plank und Oberregisseur Grube vertreten. Auch die Reichstagsabgeordneten Broemel und Pachnicke, sowie einige Herren der englischen Botschaft, außerdem mehrere Offiziere hatten sich eingefunden. Fulda begrüßte den Gast, worauf Sarah Bernhardt erwiderte: „Je vous remercie de tout mon coeur."

n Berlin. Nach der Rückkehr von Neu-Weißensee empfing der Kaiser gestern um 12½ Uhr im hiesigen königlichen Schloß den türkischen Botschafter zur Uebergabe von Geschenken des Sultans. Für gestern Abend hatte sich das Kaiserpaar beim Reichskanzler und der Gräfin von Bülow zum Diner angesagt. — In Anwesenheit des Kaisers findet am 6. November Mittags 12 Uhr im Exerzirhaus der 1. Matrosen-Division in Kiel die Vereidigung der Marine-Rekruten statt.

)(Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel vom 25.: Das britische Auswärtige Amt benachrichtigte den türkischen Vertreter in London, daß, wenn die Türkei die militärisch besetzten Positionen in der Zone der Tribus Habuchabi nicht räume, die indische Regierung ein Expeditionskorps nach Aden abschicken werde, das sich von dort nach den Positionen der unter englischem Schutz stehenden arabischen Tribus behufs Vertreibung der Türken begeben werde. Auch in der gestrigen Audienz des englischen Botschafters gab dieser dem Sultan von den Absichten der englischen Regierung Kenntniß.

n Königgrätz. In Chlumetz wurde ein Gendarm von zwei Einbrechern während des Transportes nach dem Gefängniß erschossen. Die Mörder sind flüchtig.

n Guben. In der Nähe des Bahnhofs entgleiste am Sonnabend ein Güterzug. Der Lokomotivführer Pehle aus Beuthen brach beide Beine. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Bei den Räumungsarbeiten trugen 3 Arbeiter der Hauptwerkstätte mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

)(Bern. Bei der gestrigen Abstimmung für die Erneuerung des Nationalrathes, dessen Mitgliederzahl infolge der Vermehrung der Bevölkerung von 147 auf 167 Mitglieder steigt, wurde die stark radikal-demokratische Mehrheit bestätigt. Die noch vorzunehmenden Stichwahlen können an dem Ergebnisse nichts ändern. Die Sozialdemokraten erhalten einen Zuwachs von 2—3 Mandaten und dürften damit auf etwa acht Mandate kommen.

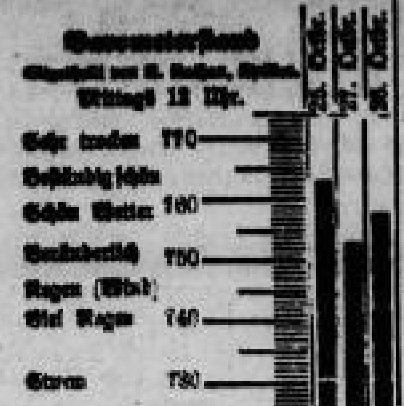
)(London. Wie der „Standard" aus Washington berichtet, wird die bevorstehende Botschaft Roosevelts eine Verstärkung der Offensivkräfte, die jeder nur auftretenden plötzlichen Verwickelung gewachsen ist, empfehlen. Die Botschaft wird außerdem einen Plan für eine Revision des Zolltarifes durch eine Kommission enthalten, die Vorschläge darüber machen soll, welche Artikel zu ändern sind. Andere Artikel wird der Kongreß überhaupt nicht in Erwägung ziehen; somit werden Handelsstörungen lediglich auf diejenigen Artikel beschränkt sein, die durch die von der Kommission ausgewählten Artikel betroffen werden.

)(London. Nach einer amtlichen Mittheilung wird Chamberlain in den letzten Tagen des November Südafrika besuchen, um sich über die durch die Beendigung des Krieges und die Regelung der Verhältnisse in den neuen Kolonien gestellten Aufgaben ein klares Bild zu verschaffen. Er hofft, mit all den verschiedenen Betheiligten zu sprechen und ihre Ansichten über die in Zukunft in Südafrika zu befolgende Politik zu erwägen. Der Besuch wird sich auf die Kapkolonie, Natal, den Oranje-Freistaat und Transvaal ausdehnen; die Rückkehr dürfte im März erfolgen. Wie das „Reutersche Bureau" erfährt hat der Besuch Chamberlains in Südafrika die volle Billigung des Königs und des Premierministers und wird auch von Lord Milner lebhaft begrüßt.

)(Guatemala. Wegen Aschenregens mußte die Stadt Quezaltenango geräumt werden. Die Einwohner flüchteten. Ein Ausbruch des Vulkans Santa Maria und anderer Berge wird gemeldet. Leichte Erdstöße, ununterbrochene Detonationen, ähnlich dem Donner von Schnellfeuergeschützen, sind seit 4 Uhr in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wahrgenommen worden Die Hauptstadt ist bisher nicht gefährdet.

n Livorno. In der Nähe des Seminars explodirte eine Dynamitbombe; ein Kind wurde getödtet, ein anderes verwundet.

Wetterwarte.



Temperatur:
Tiefste Temp. der vergang. Nacht + 1° C.
Temperatur von heute früh 7 Uhr + 4° C.
Höchste Temperatur von heute + 10° C.
Relat. Feuchtigkeit 60%.

Wetterprognose.

(Orig.-Mittheilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh:

Hochdruckgebiet über 766 mm W.-Rußland, Depression unter 760 mm Niederlande, Deutschland trüb, Temperatur durchschnittlich normal. Meist trübes Wetter mit Regenfällen und nahezu normaler Temperatur wahrscheinlich.

Am 26. October herrschte wiederum ruhiges, theils heiteres, theils nebliges, kühles Wetter. Vielfach trat Nachtfrost (Minimum — 3°) und Reifbildung ein; die Mitteltemperaturen waren bis zu 3½° (Schneeberg) unternormal, die Maxima stiegen nur noch bis 9° (Bautzen).

Kirchennachrichten für Riesa.

Getaufte. Alfred Rudolf, S. des Gutsbes. Wilh. Heinrich Klemm in Poppitz. Erwin Martin, S. des Dienstmädchens Bertha Ida Reinhardt. Friedrich Bernhard Klaus, S. des Hauptmanns Buchheim. Johannes Herbert, S. des Sergeanten Brückner. Bertha Charlotte, T. des Lokomotivf. Neuber. Friedrich Georg, S. des Hilfsfeuermanns Fr. Ernst Funke. Georg Hans, S. des Kaufmanns Georg Müller. Arno Paul, S. des Eisenwerksarbtrs. Müller in Poppitz. Käthchen, T. des Baumstrs. Fritzsche. Anna Elisabeth, T. des Schiffers Kobisch.

Getraute. Karl Oswald Schiffner, Art.-Vicewachtmstr. und Johanna Frida Schmuck, beide in Riesa. Richard Max Heitze, Schneider und Martha Anna Haferkorn, beide in Riesa.

Beerdigte. Christine Auguste Helene, T. des Cementarbtrs. Alb. Herm. Meißner, 6 J. 9 M. 10 T. Frida Hedwig, T. des Magazinarbtrs. Fülle in Poppitz, 9 M. 4 T. Ernst Karl Rudolf, S. des Straßenbahnkutschers Friedr. Wil[illegible] E. Thiemig, 3 M. 3 T.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 27. Oktober 1902.

	%	Cours.
Deutsche Fonds.		
Reichsanleihe	3	91,75 G
do.	3½	101,80 G
do. unk. b. 1905	3½	101,80 G
Preuß. Consols	3	92,85 G
do.	3½	101,80 G
do. unk. b. 1905	3½	101,80 G
Sächs. Anleihe 55er	3	95 B
do. 52/68er	3½	100,50 G
Sächs. Rente, große		
do. 3, 1000, 500	3	89,85 b
do. 300, 200, 100	3	89,85 b
[illegible]rentenbriefe	3½	
3, 1500	3½	99 [illegible] b
do. 300	3½	—
[illegible] Landeskult.:		
3, 1500	3½	97,40 B
do. 300	3½	98 B
do. 1500	4	103,50 G
do. 300	4	
[illegible]-Dresd.-E.	3½	
[illegible] Rtr. 100 Thl.	3½	1[illegible]0 [illegible]
[illegible] Rtr. 25 Thl.	4	102 60 G
Land- und [illegible]thekenbriefe.		
[illegible] u. Hypothek.-		
[illegible] d. St. Dresd	4	1[illegible]4,[illegible]0 b
[illegible] Hyp.-Bank	4	101,90 G
do.	3½	97,30 G

	%	Cours.
Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4	104,50 G
do.	3½	99,50 G
Ldw. Pfdbrfe.	3	88 b
do.	3½	98,75 b
do.	4	102 90 B
Laus. Pfdbrfe.	3	90 G
do.	3½	100,75 b
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	100 G
do.	3	
Mitteld. Bodenkr. 1906	3½	99 G
do. 1909	4	100,25 G
do. Grundrentenbrfe.	3	85 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	100,20 G
do. v. 1886	3½	100 20 G
do. v. 1900	3½	100,20 G
Chemnitzer	3½	100,10 G
Riesaer	4	103 25 G
do	3½	—
Aussiger	4	99 G
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4⅕	101 G
do. Gold	4	103 B
Ungar. Gold	4	101,80 b
do. Kronenrente	4	98,30 b
Rumän. amort.	5	97,50 G
do. 1889/90	4	85 G
Türkenloose		—

	%	Cours.
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Aussig-Tepl. Gold	3½	96 B
Böhmische Nordbahn	4	—
Oesterreich. Südbahn	3	—
Prag-Duxer Gold	5	
Obligat. industrieller Ges.		
Lauchhammer	4	99,75 G
do.	5	104 G
Deutsche Straßenbahn	4	102 25 G
Electr.-Betriebs-Ges.	5	100 G
Tramways-Comp.	4	102,10 G
Kette	4	97 20 G
Speicherei	4½	101,40 G
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	
Bankaktien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst	8	173,75 G
Dresdner Bank	4	141,75 G
Dresdner Bankverein	5½	—
Sächs. Bank	4	127 G
Sächs. Bodencreditanst.	7	128,50 b
Diverse Industrie-Actien.		
Bergmann elect. Anl	17	260 B

	Div. %	Z.-T.	Cours.
Zimmermann	0	Juli	98,50 b
Eschebach	11	Jan.	—
Schubert & Salzer	6	April	143 b
Leipz. Elektricitätsw.	6½	Jan.	
Lauchhammer conv.	3	Juli	100,25 G
Meißn. Eisengi. Jacobi	0	"	96,50 B
Seidel & Naum. A.	15	Jan.	237,50 G
do. Genußscheine	[illegible]	"	910 b
Sächs. Gußstahl-Act.	5	Juli	—
do. Genußscheine		"	
Hartmann Act.	[illegible]	"	113,75 b
Schönherr	6	"	162,50 G
Wanderer Fahrräder	12	Oct.	164,50 B
Dresdner Papfbr.	5	Juli	106 G
Peniger Papfbr.	[illegible]	"	132 G
Sebnitzer Papfbr.	0	April	30 b
Thode'sche Papfbr.	0	Juli	—
Bautzner Papfbr.	6	Jan.	—
Weißenborner Papfbr.	6	"	—
Culmbacher Rizzi	0	Aug.	—
do. B	0	"	—
do. Petzbräu	9	Jan.	—
Dresdner Felsenkeller	25	Oct.	5[illegible]8 G
do. Genußscheine	[illegible]	"	1010 G
Gambrinus Act.	6	"	—
do. Genußscheine	[illegible]	"	—
Münchshof	10	"	—

	%		Cours.
Reichelbräu	10	Juli	174 G
Reisewitzer	10	Oct.	–
Waldschlößchen	10	"	206 G
Wetzthaler	1	April	—
Siemens Glasfabr.	18	Jan.	249 G
Dittersdorfer Filz	18	"	—
Thiele Act.	12	"	—
Kahlaer Porz. Act.	30	"	—
Meißner Ofen	4	"	–
Sächs. Ofen	10	"	
Cartonnagen Ind.	0	Juli	90 B
do. Genußscheine	0		—
Plauensche Gard.	4	Sept.	—
Vereinigt. engl. Zünd.	6	Jan.	—
do. Hanfschlauch	10	"	—
Speicherei-Act.	8	"	110 G
Dresdner Baugef.	7	"	161,50 G
Deutsche Straßenb.	6½	"	154,75 G
Dresdner Straßenb.	8	"	167 G
do. Fuhrwesen	1½	April	—
Kette	4½	Jan.	70,25 b
S. B. Dampfschiff.	4	"	—
Ver. Schiffer	10	"	—
Busch Act.	9	Oct.	—
Oesterr. Noten			85,6[illegible] G
Russ. Noten			—

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien ꝛc.
Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 3
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung
Beleihung börsengängiger Werthpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermiethbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Sonnabend wurde ein
silbernes Armband
verloren. Gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Warnung!
Wenn die verleumderischen Redensarten gegen mich nicht aufhören, muß ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen. Gleichzeitig erkläre ich Frau Reibehol, als eine ehrenhafte Person.
Franz Feuereisen. Riesa.

2 sch. Schlafstellen frei Bismarckstr. 28 p.

1 schöne Wohnung,
2. Etage, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen Wilhelmstr. 6

Lager-Keller
mit bequemem Eingang für ein Colonialw.-Geschäft zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter „Keller" in die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche für 1. Nov. eine
Wohnung
in Riesa. Offerten mit Preisangabe unter K. 10 in die Exped. d. Bl.

Pension
für junge Mädchen zur praktischen Ausbildung event. Sprachen ꝛc
* Dresden, Löscherstr. 17, pt. r.

Ein Laden
mit Wohnung ist für 360 Mk. sofort oder später zu vermiethen. Off. unter A. M. 19 in die Exp. d. Bl. erbeten

Ein Parterre,
3 heizbare Zimmer, 1 Kammer, Küche, Vorhaus, Speisegewölbe, Trockenboden, Boden, Keller, in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Platzes, ist sofort oder später zu vermiethen. Off. unter A. S in die Exped. d. Bl.

Wohnungen
zu 240, 340 und 360 Mark sind zu vermiethen. Näheres
* Poppitzerstraße 33, im Restaur.

1 schöne Wohnung,
2. Etg., im Ganzen oder getheilt zu vermiethen; auch ist daselbst eine kleinere Wohnung preiswerth zu vermiethen und sofort oder 1. Jan. zu beziehen. Näheres Bahnhofstr. 3 a, p.

Ein Zellogis
in 1. Etg., best. aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist sof. oder 1. Januar zu verm. Näheres in der Bäckerei Wagner, Neuweida.

Ein Mädchen
zur Hausarbeit, nicht unter 20 Jahre wird bei gutem Lohn sof. angenommen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Scheuern. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin. Offerten unter B. Z. Kaiser-Wilhelm-Platz 5, I. l.

Solides, einfaches Mädchen mit etwas Kochkenntnissen sucht am 1. Jan.
Stellung.
Offerten unter B. R. 20 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Kräftiges Schulmädchen für einige Stunden als Aufwartung gesucht Hauptstr. 33, II. r.

Warum sollen Kinder Kathreiner's Malzkaffee trinken?

Weil namhafte Aerzte nachgewiesen haben, daß Bohnenkaffee den Kindern durchaus nicht zuträglich ist, während durch Kathreiner's Malzkaffee mit Milch gänzende Erfolge in dem Gedeihen der Kleinen erzielt wurden! Dieses Getränk wird von den Kindern auch dauernd gern genommen, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen nicht gut vertragen wird.

Kirchennachrichten von Gröba.
Mittwoch Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Ehren-Erklärung.
Hiermit erkläre ich, daß die von mir ausgesprochenen Reden, welche ich gegen Frau **Conrad** und den Bierkutscher **Primus** geführt habe auf **Unwahrheit** beruhen und dieselben **zurücknehme.** Warne vor Weiterverbreitung.
Louise Weiß.

Der Freiwilligen Feuerwehr von Nünchritz sowie den Einwohnern der umliegenden Ortschaften zur Kenntniß daß im Laufe dieser Woche eine Parthie **Dornenzaun** auf freiem Felde **verbrannt** wird.
Nünchritz, den 27. October 1902.
Ferd. Friedrich Hausbesitzer.

---

1 Schneidergeselle
zur Aushilfe gesucht.
Kriegel, Carolastr. 5.

Ein **Knabe,** welcher Lust hat
Bäcker
zu werden, kann unter guter Bedingung Ostern in die Lehre treten bei
Woldemar Winkler, Kastanienstr. 42.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, **Ostern 1903** für ein hiesiges **Colonialwaarengeschäft** gesucht. Gefl. Offert. erbeten unter **A. 1902** in die Exped. d. Bl.

Garantirt reine
Oliven-Oele.
Leistungsfähige Firma wünscht für den hiesigen Platz mit Umgebung einen
tüchtigen Vertreter
bei einer Commission von 9 %. Offerten unter Chiffre **I. D. 6038** an **Rudolf Mosse, Berlin S.-W.**

Hausverkauf.
Ein **Haus,** mit gr. Garten und Nebengebäude, welches sich gut verz., bill. geregelte Hypoth., wird bei wenig Anzhlg. an nur solide Leute **verkauft.** Off. u. **D. H. 50** in die Exp. d. Bl.

Haus-Verkauf.
Verkaufe mein an der Bismarckstr. neuerbautes **Hausgrundstück** bei wenig Anzahlung sehr billig. Nehme auch gute Hypothek mit in Zahlung.
Max Naumann, Baumeister.

Altmärker Milchvieh.
Donnerstag, den 30. Okt. stellen wir einen großen Transport
bester Kühe, Kalben und sprungfähige Bullen
in Riesa, „**Sächsischer Hof**", zum Verkauf.
Gebr. Kramer.
Poppitz und Fichenberg, Elbe.

Wendel-Treppe
billig zu verkaufen **Poppitzerstr. 15**

---

1 Musik-Automat
(Fidello).
1 vierstimmige Patentschenkel,
passend für Gastwirthe,
1 gebrauchte Bierpumpe
mit Luftkessel
sowie 50 Ctr. **gute Speisekartoffeln** hat zu verkaufen **Herm. Thieme,**
Spediteur, Riesa a. E.

---

1 wenig gebr. **Stch-Schreibpult** zu verkaufen **Wettinerstr. 28.**

Ein kl. Plüschsopha, Kommode, ein Frauenmantel, alles gut erhalten, preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

---

4 Winterfenster,
fast neu, 1,30×0,70, billig zu verkaufen **Hauptstr. 5**

Flechten
Psoriasis (Schuppenflechte), trockene u. nässende Flechte, Bartflechte, Kopfgrind, Kopfschuppen, Wimmerln, Mitesser, Gesichtspickel, unreiner Teint, Finnen, Gesichtsröthe, scrophul. Ekzeme, Hautjucken, Nesselsucht, Hautausschläge,
offene Füsse,
alte Beinschäden all. Art, Mastdarmfistel, Krampfadergeschwüre, Aderbeine, böse Finger, sog. Umläufer u. all. alt. Wunden heilt gründl. die s. 1906 bewährte
Ripp'sche Heilsalbe.
Best.: 3 Th. Benzoefett, Naphtalan, Eigelb je 20; Wachs, Walrat, Ven. Terpent. je 5, Epikarin 2. Bakterielle Dankschreiben. Gefl. und franko. Büchse 1 Mk. Zu haben in den Apotheken.
Alleinige Fabrikanten
Rich. Schubert & Co., Weinböhla.

Wasserdichte
Pferdedecken,
Stück 3—7½ Mk., empfiehlt
Ernst Mittag. Manufakturw.-Haus

Wäsche zum **Plätten** wird angenommen.
Frau **Hennig,** Wettinerstr. 29, H., 1.

Anfertigung eleganter sowie einfacher
Damengarderobe
wird prompt erledigt
Neuweida Nr. 66, p.

Alle Freunde
einer guten und dabei preiswerthen
Mexico-Cigarre
bitte, einen Versuch mit meiner
„S. Andrés Tuxtla"
zu machen. Preis: 100 Stück Mk 4,50, 1 Stück 5 Pf.
Ersatz für Habana!
A. Stübner,
Cigarren-Kiosk,
Bahnhofstraße, Ecke Strehlenstr.

Portwein.
Als bouquetreiche, milde Frühstücks- und Stärkungsweine empfehle
Durado Port Mk 1.50
Golden Crown Port - 2.—
pr. Fl. excl. Glas
Reinhold Pohl Nachf.
Gustav Viehhäuser

Frisches Gänseklein, frisches Gänsefett
empfiehlt billigst
Clemens Bürger,
Wild- und Geflügelhandlung.

Pflaumen,
schöne, große, trockene Waare, sind frisch eingetroffen und verkauft billigst **Obsthütte, Bismarckstr. 28.** Eckert

---

Ein großer Posten schöne
böhmische Pflaumen
ist eingetroffen und billig zu verkaufen **Eduard Zaschke,** Großenhainerstr 9

Roth- u. Weißkraut,
große Köpfe, sowie schöne **Speisemöhren** liegen billigst zum Verkauf im Gute Nr. 10 in **Heyda.**

Naturheilverein Gröba.
Mittwoch, den 29. Oktober, Abends 8 Uhr im Gasthaus zum Anker
Vortrag
des Herrn Frenzel-Riesa über: **„Die Anwendungsformen des Naturheilverfahrens".** Eintritt frei. Gäste willkommen.

Landwirthschaftlicher Verein Röderau.
Freitag, den 31. Oktober, Nachm. 4½ Uhr im Gasthof zum Stern in Zeithain **Vortrag** des Hrn. Oberlehrer Dr. Schellenberger aus Meißen: **„Was kann unsre Rind- und Schweinezucht aus den heutigen Verhältnissen lernen?"** Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt
Der Vorstand.

Achtung! **Hotel zum Stern.** **Achtung!**
Am **Reformationsfest,** Freitag, den 31 Oktober
Humoristischer Abend
von den beliebten Ältesten
Muldenthaler Sängern.
Programm vollständig neu und reichhaltig.
Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pfg.**
Eintrittskarten sind vorher à 40 Pfg. bei den Herren Buchdruckereibesitzer Abendroth und Wittig, Cigarrengeschäft sowie im Concertlokal zu haben
Hochachtungsvoll **F. Otto.**

Gasthof Nünchritz.
Am 31. Oktober zum **Reformationsfest**
Extra-Militär-Concert
der Kapelle des 3 Feld-Art.-Regiments Nr. 32, Direktion: **B. Günther.**
Nach dem Ball für Concertbesucher.
Anfang 7 Uhr. Eintritt Vorverkauf 40 Pfg.
Ergebenst laden ein **B. Günther, M. Bahrmann.**

THEE-MESSMER
in 100,000 Familien getrunken. Probepackete 60 bis 125 Pf.
Geschw. Philipp, Hauptstr. 59.

! Licht-Schwitz-Bäder!
Hauptstr. 62.
Große Erfolge bei Erkältungen ꝛc.

Alle Sorten Maschinenöle,
sowohl die feinen weißen, sehr fettigen **Näh- und Strickmaschinenöle, Fahrrad-, Separatoren- und Spindelöle,** als auch **Dampfmaschinen-, Motoren- und Cylinderöle** in versch. Stärken **Glycerin** für Eismaschinen ꝛc., consistentes **Maschinenfett, Maschinentalg, Wagenfett, Huffett, Lederfett, Lederlack, Carbolineum, Rüböl, Petroleum, Saalwachs, Parkettwachs** empfehlen in Prima-Qualitäten zu Engrospreisen
F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.

Särge in **Metall, Eichen-** und **Kiefernholz** in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
Herm. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Sammel-Auction
Montag, den 3. November cr. Anmeldungen zu veräußernder Gegenstände bis **spätestens Donnerstag,** den 30. Oktober erbeten.
Riesa, Kastanienstr. 42, I. **C. Rätze,** vereid. Auctionator u. Taxator.

Ihre in der Friedenskirche zu Leipzig-Gohlis vollzogene eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen
Rittergutsbesitzer **Hugo Oehmichen**
und Frau **Agnes** geb. Bertog.
Oppitzsch bei Riesa, am 25. Oktober 1902.

Juliushaller Sauerbrunnen,
bestes Erfrischungsgetränk,
½ Fl. 12 Pfg., 20 Fl. franco Haus.
Max Mehner,
Fernsprecher Nr. 177.

Rhein. Rotwein
pr. Fl. 50 Pf. excl.
Linzer Burgunder
pr. Fl. 60 Pf. excl.
und in Fässern von 30 Ltr. an pro Liter 56 bzw. 68 Pfg. garant., unverfälscht empfiehlt **Haus Oehmen & Cie., Weingut, Linz a. Rh.**
Garant: Zurücknahme auf auf. Kosten.

Als vollkommenen Ersatz für **gute**
Naturbutter
empfehle ich von stets frischer Sendung **Margarine in 5 Pfd.-Packeten** in Qualität **besser** und im Preise **erheblich billiger,** wie solche von auswärtigen Firmen geliefert wird.
J. T. Mitschke Nachf.,
Ecke Schul- und Kastanienstr.

Heute frische Sendung
Kieler
Vollbücklinge
ff. Sprotten
empfiehlt **D. Ackermann,**
4 Pausitzerstrasse 4.

Im Laden.
Haupt- und Schulstr.-Ecke
(neben Hotel Kronprinz).
Kaiser-
Panarama.
Reise durch Spanien.
Erste Woche vom 26. Okt. bis 1. Nov.
Eintritt und Besichtigung täglich von 10 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends. Vollständiger Reise-Ersatz. Schönste Reise-Erinnerung. Entree 25 Pf., Schüler 15 Pf. Ergebenst ladet ein
die Direktion.

Brauerei Röderau.
Dienstag Abend wird Jungbier gefüllt.

Restaurant Bergkeller.
Morgen Dienstag **Schweinschlachten.**
Rob. Rohn.

F. V. 103.
Mittwoch, den 29. dss. abends 8 Uhr **geselliges Beisammensein** bei Kamerad Göhlert **gute Quelle.** Recht zahlreiche Betheiligung wünscht
der Vorstand.

Männergesangverein „Amphion".
Heute Montag **Uebungsstunde. Erscheinen aller Activen dringend nothwendig.**

Herzlichen Dank
allen Denen die den Sarg unseres lieben Kindes so reich mit Blumen schmückten. Dir aber, liebe Frieda, rufen wir ein „Ruhe sanft" in Deine stille Gruft nach.
Poppitz, den 26. Oktober 1902.
Die trauernde Familie Fälle.

Gestern Sonntag verschied schnell und unerwartet unser innig geliebtes Söhnchen **Richard.**
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch ¾ 1 Uhr von der Halle aus.
Dies zeigt hiermit an
die tiefbetrübte Familie Riebisch,
Hauptstr. 9.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 250. Montag, 27. October 1902, Abends. 55. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigen-Bericht.) nh. Berlin, 25. Oktober 1902.

Ein beschlußunfähiges Haus! Und mehr als das: ein Haus, nicht stärker besetzt, wie bei Berathung des aussichtslosesten sozialdemokratischen Initiativ-Antrags! Höchstens ein halbes Hundert Reichsboten wohnten der heutigen Sitzung bei, wobei die starke Hälfte auf die äußerste Linke entfiel, und vielleicht noch ein viertel Hundert weilte in den übrigen Räumen des großen Gebäudes, um ab und zu den Kopf in den Sitzungssaal hineinzustecken. Wenn auch Niemand am letzten Wochentage, an dem es obendrein zu Abstimmungen nicht kommen konnte, ein stark besetztes Haus erwartet hatte, so war es doch überraschend, eine Situation zu finden, in der die Sozialdemokraten schließlich machen konnten, was sie wollten; das ist kein gutes Vorzeichen für den Standpunkt Derer, die immer noch hoffen.

Es giebt in der That auch heute noch Leute, die immer noch hoffen, und zwar findet man sie vornehmlich in der — Regierung. Diese Thatsache geht ja zunächst schon daraus ganz deutlich hervor, daß die Verhandlungen noch weiter geführt werden, trotz der für die Regierung unannehmbaren Beschlüsse. Heute sprach es aber der Landwirthschaftsminister Herr v. Podbielski auch ausdrücklich aus, daß sich ein Weg finden müsse und werde, um die große Aufgabe zu lösen. Da er zugleich die von der Kommission vorgeschlagenen Mindestzölle für Vieh, die zweifellos Annahme finden werden, für unannehmbar erklärte, so hofft der Minister also, daß die Mehrheit bei der dritten Lesung einlenken wird, trotz der entrüsteten Zurückweisung, die diese Zumuthung bisher bei ihr gefunden hat. Aber das ist ja eine Frage, von der es sehr zweifelhaft ist, ob sie überhaupt jemals praktisch wird. Viel wichtiger ist, daß gar keine Aussicht besteht, den Entwurf zur dritten Lesung oder gar durch diese hindurch zu bringen. Die Hoffnung, daß das doch gelingen könnte, hat sich neu belebt durch die unerwartete Zurückhaltung, die sich die äußerste Linke bisher in dem „Gebrauch der geschäftsordnungsmäßigen Mittel“ auferlegt hat. Aber man glaube doch ja nicht, daß darin eine prinzipielle Abwendung von der Obstruktion zu erblicken sei. Die Opposition kann es sich eben leisten, sich in dieser Beziehung von der liebenswürdigen Seite zu zeigen, weil sie der Erreichung ihres Zieles auch so sicher ist. Sollte diese Sicherheit wankend werden, so wird sich die äußerste Linke durchaus nicht geniren, andere Saiten aufzuziehen. Bebel hat ja den Kriegsplan heute ganz klar vorgezeichnet: „Wir treiben keine Obstruktion; wir verlangen nur, daß jede Position des Tarifs gründlich berathen wird und daß zweitens das Volk draußen bei jeder Position genau erfährt, wie der einzelne Abgeordnete dazu steht, daß also diese Stellungnahme in namentlichen Abstimmungen konstatirt wird.“ Das ist doch deutlich genug! Und dagegen ist auch mit einer Abänderung der Geschäftsordnung, mit der jetzt vielfach kokettirt wird, nichts auszurichten. Rechnen wir, daß für jede Position auf diese Weise durchschnittlich nur 1½ Stunden gebraucht werden, so ergiebt das einen nothwendigen Zeitaufwand von 1410 Stunden = etwa 200 lange Sitzungen. Bis zum Ende der Legislaturperiode haben wir aber nicht einmal mehr 200 Wochentage, und in diesen soll nicht nur auch noch der Etat fertiggestellt werden, sondern in diesen Abschnitt fallen auch noch die drei großen Feste mit ihren unvermeidlichen Ferien. Diese Zahlen haben sich die Sozialdemokraten sehr wohl berechnet und haben es deshalb leicht, jetzt großmüthig zu sein und dafür sogar Lobsprüche von der Rechten einzuernten! Auch heute waren sie großmüthig, indem sie die Sitzung zu ihrem natürlichen Ende gelangen ließen, denn sie hatten es in der Hand, sie nach der Bebel'schen Rede zu sprengen.

Bebel war heute ganz in seinem Element. Er hielt eine seiner besten Reden. Trotz ihrer Dauer von 3¼ Stunden entwickelte er bis zuletzt die Beweglichkeit eines begeisterten Jünglings. An Zeitaufwand hat er dabei seinen Genossen Antrak nicht ganz erreicht; da er aber mit fabelhafter Schnelligkeit spricht, so ist auch die quantitative Leistung, von der qualitativen gar nicht zu reden, eine bedeutend größere. Das Thema der Viehzölle, mit dem er das der Fleischnoth verknüpfen konnte, lag ihm natürlich vortrefflich, und in seiner grotesken Uebertreibungssucht charakterisirte er die Zollsätze nicht nur als „Ausfluß einer über Alles erlaubte Maaß hinausgehende Habgier“ und als „schwere Schädigung der Gesundheit, Wahrhaftigkeit und Konkurrenzfähigkeit der Nation“, sondern nach ihm „bedeutet der Zolltarif ein langsames Verhungern von Tausenden von Arbeiterfamilien“, und jeden, der einen Zollfreund bei den nächsten Wahlen wählt, erklärte er feierlich für einen Selbstmörder und für einen Mörder seiner eigenen Familie. Außer Bebel sprach aus dem Hause nur noch Abg. Gamp (Rp.), der Bebels Anschuldigungen gegen die Mehrheit und die Landwirthschaft zurückwies und dabei so in Erregung gerieth, daß er sich einen Ordnungsruf holte. Auch Vertreter der preußischen, bayrischen und sächsischen Regierungen sahen sich veranlaßt, einige Aeußerungen Bebels richtig zustellen und zurückzuweisen, wobei der Husarengeneral a. D. und jetzige Landwirthschaftsminister v. Podbielski durch einige allzu kühne Satzkonstruktionen große Heiterkeit erweckte und wieder einmal bewies, daß er sich von der deutschen Grammatik nicht „vor den Bauch stoßen läßt“.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Anbau von Brotgetreide war in Deutschland im laufenden Jahre größer als in sämmtlichen 10 Vorjahren. Vergleicht man das diesjährige Ergebniß mit dem vom vorigen Jahre, so ist die Anbaufläche bei Weizen von 1582833 auf 1912355 Hektar, also um 329522 Hektar, und bei Roggen von 5807658 auf 6153987 Hektar, also um 346329 Hektar, bei beiden Fruchtarten zusammen um 675851 Hektar oder um 9 v. H. gestiegen. Seit dem Jahre 1892 waren im Deutschen Reich mit Weizen und Roggen bebaut:

1892	7654384	Hektar	1898	7914502	Hektar
1893	8056418	„	1899	7891849	„
1894	8025064	„	1900	8001479	„
1895	7824427	„	1901	7390491	„
1896	7909066	„	1902	8066342	„
1897	7887442	„			

Im Durchschnitt der 10 Jahre 1892/1901 stellte sich die Anbaufläche des Weizens und Roggens zusammen auf 7855512 Hektar; dieser Durchschnitt wurde im laufenden Jahre um 210830 Hektar überschritten. Die gesammte zum Ackerbau benutzte Fläche des Deutschen Reiches wurde im Jahre 1900 zu 25774000 Hektar ermittelt. Hiervon macht die diesjährige Anbaufläche des Weizens und Roggens 31,3 v. H. aus. Dem Anbau von Winterspelz, Sommergerste und Hafer waren im letzten Jahre 6111884 Hektar gewidmet. Im ganzen waren somit 14178226 Hektar zum Getreidebau benutzt. Das sind aber nicht weniger als 55 v. H. des gesammten Ackerlandes in Deutschland, gewiß ein deutlicher Beweis davon, was der Körnerbau für die deutsche Landwirthschaft bedeutet, und welches Interesse diese an einem ausreichenden Zollschutz für Getreide hat.

Der Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke im Deutschen Reiche hat sich im laufenden Jahre gegenüber dem Vorjahre nur unwesentlich geändert. Er hat sich um 394,2 Hektar erweitert. An der Erweiterung sind hauptsächlich Bayern und Elsaß-Lothringen betheiligt.

Die „N. A. Ztg.“ schreibt: Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ läßt sich aus Berlin eine Erzählung aufbinden, in der Folgendes zu lesen ist:

„Trotz aller offiziösen Schönfärbereien ist es sicher, daß Graf Bülow den Empfang (der Burengenerale) nicht wünschte und daß er ihm ein Bein gestellt hat, vermuthlich so, daß er erst feststellte, der britische Botschafter werde die Generale nicht einführen, daß er dann dem Kaiser die entstehende Blamage vormalte, das Zögern der Burengenerale (welche aus politischen Besorgnissen direkte Berufung erwarten mußten) als Nichtannahme der Einführungsbedingung auslegte und dann eiligst die Thür mit der Note der „N. A. Z.“ zuschlug. Der Kaiser durchschaut heute die Sachlage, und die Kaiserin hat in voriger Woche gelegentlich eines Damenempfanges bemerkt, der Kaiser habe gesagt, daß er nicht mehr Herr in seinem Hause sei.“ Wir erinnern uns nicht, in einem Blatte, das auf politische Bedeutung und nationalen Takt Anspruch macht, einem alberneren Schwindel begegnet zu sein: es ist auch nicht ein wahres Wort an der ganzen Geschichte.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Salonichi: Die türkischen Truppen behielten sicheren Meldungen zufolge bei den letzten besonders blutig verlaufenen Kämpfen die Oberhand. Die Banden konnten die Verbindung mit Bulgarien nicht erreichen, verloren 60 Todte und Verwundete und 30 Gefangene; der Bandenführer Danew wurde verwundet.

Anläßlich der Rekruten-Einstellung ist den Unteroffizieren und Ausbildungsmannschaften erneut die kaiserliche Verordnung über die Mißhandlungen u. s. w. eingeschärft worden. Neu ist dabei der Hinweis an die Kammer-Unteroffiziere, namentlich beim Verpassen der Helme vorsichtig zu sein.

Das „B. T.“ schreibt: In Bezug auf die Audienz des Reichskanzlers beim Kaiser wird uns gegenüber den fortgesetzten Versuchen, daran Legendenbildungen der mannigfachsten Art zu knüpfen, von authentischster Seite bestätigt, daß es sich, wie von uns bereits wiederholt hervorgehoben worden ist, lediglich um die von Zeit zu Zeit übungsgemäß erfolgende Berichterstattung des Reichskanzlers über die parlamentarische Situation gehandelt hat. Die vom Reichskanzler im Namen der verbündeten Regierungen bei Berathung der Zolltarifvorlage abgegebenen Erklärungen spiegeln ganz besonders auch die Auffassungen des Kaisers wieder, an denen die darauf folgenden parlamentarischen Abstimmungen nichts geändert haben.

In der Vollversammlung des Veterinärrathes in München, über deren Berathungen der Draht kurz berichtete, hat sich Prinz Ludwig von Bayern über das Studium der Thiermedizin ausgesprochen: Der thierärztliche Stand sei nicht bloß für die Landwirthschaft treibende Bevölkerung, sondern für das allgemeine Volkswohl von höchster Wichtigkeit. Für die Landwirthschaft natürlich sei dessen Thätigkeit von ganz besonderer Bedeutung. Von seiner Gewissenhaftigkeit und seiner richtigen Bildung hänge vielfach das Wohl und Wehe ganzer Bezirke ab. Deshalb müsse der thierärztliche Stand genau so gebildet werden wie jeder andere, insbesondere der Beamte. Er möchte daher noch weitergehen und wünsche, daß die Thierärztlichen Hochschulen an die Universitäten, oder wo solche nicht bestehen, an die Technischen Hochschulen angegliedert werden. Manche Landwirthe stimmten ihm hierin zwar noch nicht bei, aber auch der Landwirth bedürfe heutzutage einer möglichst allgemeinen Bildung. Eine thierärztliche Bildung brauche der Landwirth wenigstens insoweit, daß er wisse, wann er einen Thierarzt zu rufen habe. Wie die Forstleute, so sollen auch die Thierärzte den Universitäten und Technischen Hochschulen angegliedert werden. Von heute auf morgen werde das allerdings nicht erreicht, aber es werde ebenso kommen, wie die Einführung des Maturitätsexamens für den Zugang zur Thierärztlichen Hochschule. Er wünsche also, daß die Zeit komme, daß die Thierärzte auch entweder Studenten der Universitäten oder der Technischen Hochschulen sein werden.

Fast in jedem der letzten Reichshaushaltsetats befand sich bei dem der Kolonialverwaltung gewidmeten Ausgabekapitel des Etats für das Auswärtige Amt eine Position, welche die Fehlbeträge aus der Verwaltung der Schutzgebiete umfaßte. Wie sie im Etat für 1902 nicht fehlte, wird sie auch im nächstjährigen Reichshaushaltsetat erscheinen. Der für Ostafrika einzusetzende Fehlbetrag wird diesmal etwas geringer als für 1902 sein.

---

15) **Schwester Katharina.**

Roman von O. Elster. Fortsetzung.

„Ruhig zielen und feuern!“ rief Henning seinen Leuten zu.

„Feuer!“ ertönte das Kommando. Die Salve krachte; man sah einige der Feinde einen hohen Luftsprung machen und zusammenbrechen. Die Anderen stießen ein schreckliches Geheul aus und verschwanden in dem hohen Grase.

Jetzt aber quoll es über die Anhöhe hervor — Reiter auf struppigen Pferden, nackte, wilde Erscheinungen, lange Flinten in den Fäusten schwingend? dazwischen Fußgänger mit Speer und Keule bewaffnet — Buschmänner aus der Kalahri-Wüste, dunkelschwarze Damara-Neger aus den Felsenwildnissen, zerlumpte Bastards — das ganze räuberische Gesindel, das an der Grenze der Kolonie hauste, schien sich zu diesem Zuge vereinigt zu haben.

Ein Bastardhäuptling, dessen bärtiges Gesicht ein breiter Hut beschattete und der eine lange Flinte über dem Haupte schwang, ritt an der Spitze der Schaar, die sich mit wildem, gellendem Gekreisch gegen die Station heranwälzte.

Unaufhörlich krachten die Salven der Vertheidiger, viele der wilden Gestalten brachen nieder, aber unaufhaltsam fluthete der Strom weiter heran. Die Geschosse klatschten gegen die Umwallung— die Speere sausten über die Köpfe der Vertheidiger hinweg und blieben zitternd im Erdboden haften oder zerbrachen an der Steinmauer der Station.

Fünfzig Schritt war die wilde Schaar noch entfernt, da kommandirte Henning „Schnellfeuer!“ — und nun prasselten die Geschosse den Anstürmenden entgegen, daß diese stutzten und sich stauten, wie ein reifes Aehrenfeld, in das der Hagelsturm hineinsaust.

Zahlreiche Todte bedeckten den Platz, unter Geheul schleppten sich die Verwundeten zurück, die Fußgänger tauchten urplötzlich in das hohe Gras nieder, und die Reiter jagten zurück, hinter der Bodenwelle verschwindend.

Der erste Ansturm war abgeschlagen, und Henning hoffte, daß die Feinde sich an dieser Lektion genügen lassen würden. Von seinen Leuten waren nur einige leicht verwundet worden.

Die Nacht brach heran. Die Hoffnung, daß die Feinde sich ganz zurückziehen würden, erfüllte sich nicht. Einige der ausgesandten Herero-Kundschafter kehrten mit der Nachricht zurück, daß sich die Gegner in weitem Bogen um die Station lagerten und daß eine Abtheilung in das Gebirge entsandt sei, um der Besatzung, falls sie sich zurückziehen wollte, den Rückweg abzuschneiden.

Henning entschloß sich, mehrere Kundschafter nach der nächsten Station zu senden und um Unterstützung zu bitten. Dann wollte er den Feind im offenen Felde angreifen und ihn in die Kalahari-Wüste zurücktreiben.

Gegen Morgen wiederholte sich der Ansturm der Angreifer. Dieses Mal drangen sie bis an die Umfassungsmauer vor, die einzelne von ihnen erkletterten.

Ein wüthendes Handgemenge entspann sich — Mann gegen Mann wurde gekämpft, bis Sergeant Müller mit einer kleinen Schaar, die er aus dem hinteren Thor geführt hatte, den Feinden in den Rücken fiel, die dann in der Meinung, es mit einem neuen Gegner zu thun zu haben, erschreckt davon flohen.

Der Kampf war schwer gewesen und hatte der kleinen Besatzung zwei Todte und mehrere Verwundete gekostet. Henning sah nicht ohne Besorgniß dem kommenden Tage entgegen, der ebenso wolkenlos und glühend heiß anbrach, wie die vorhergegangen.

Die um das Fort herumliegenden Leichen von Menschen und Thieren gingen rasch in Verwesung über und verbreiteten einen ekelhaften Geruch. Am blauen, wolkenlosen Himmel schwebte eine Schaar Aasgeier und ließ sich mit widerlichem Gekreisch auf die Leichen nieder. Schakale und Hyänen strichen scheu durch das Dickicht, die Gelegenheit zu ihrem eklen Mal erspähend, und in der Ferne zeigten sich dann und wann kleine Trupps der Wilden, die mit gierigem Auge nach der kleinen Station hinüberlugten.

Ein verlorener Posten schien diese kleine Festung in der Wildniß zu sein, aber in der Brust der tapferen Soldaten schlug ein männliches Herz — die Hand faßte die Flinte fester, und kühn blickte das Auge der kommenden Gefahr entgegen.

Da traf eine Botschaft ein, die Henning mit der größten Besorgniß erfüllte.

Zur Kartellfrage äußerte sich Professor Schmoller in einem Hamburger Vortrage u. A. wie folgt: „Man muß nur die vollste Oeffentlichkeit, die die Kartelle jetzt noch scheuen, zu erzwingen suchen. In der Leitung der Kartelle muß ein Vertreter der Gesammtheit sitzen, der gegenüber Mißbräuchen ein Veto hat. Es wird sich auch nicht vermeiden lassen, daß mit der Zeit Vertreter der Arbeiter mitsprechen.“ Es wird ungemein verdienstlich sein, wenn Professor Schmoller bei der bevorstehenden Enquete nach dieser Richtung zu wirken suchen wird.

Frankreich.

Zwischen dem Kriegsminister und einer von der Kammer eingesetzten Kommission finden Berathungen statt, die die Aufgabe einiger innerhalb der Weichbildgrenze gelegenen Festungswerke und die Fortführung der Befestigung von Paris betreffen. Gemäß einem von der Regierung der Kammer vorgelegten Gesetzentwurf sollen die Befestigungen, Kasernen, Fortifikationsgebäude u. s. w. in der Nähe des Bois de Boulogne abgebrochen und das frei werdende Gelände veräußert werden. Ein beträchtlicher Theil der aus diesen Verkäufen gewonnenen Mittel wird, wenn die im Entwurf enthaltenen Bestimmungen Annahme und Anwendung finden, für die Errichtung einer neuen äußeren Verschanzungslinie verwendet werden, die im Norden und Nordosten der Stadt von der Seine zwischen den Forts St. Denis und Aubervilliers hinführen und bei Pantin an die dort bereits vorhandenen Anlagen sich anschließen wird. Ein weiterer Betrag von sechs Millionen Frank ist für den Bau von Kasernements usw. als Ersatz der zum Abbruch gelangenden militärischen Gebäude in Aussicht genommen. Wie berichtet wird, haben die bisherigen Verhandlungen zu einer endgiltigen Beschlußfassung über die in der Regierungsvorlage enthaltenen Bestimmungen noch nicht geführt vielmehr ist seitens der Kommission die Theilnahme des Finanzministers an den weiteren Berathungen als erwünscht bezeichnet worden, um über die finanzielle Seite des Projektes nach allen Seiten Klarheit schaffen zu können. Eine Entscheidung der in militärischer wie wirthschaftlicher Beziehung wichtigen Angelegenheiten dürfte demnächst zu erwarten sein.

Balkanstaaten.

)(Der montenegrinische Gesandte Bakitsch wurde vorgestern nach dem Selamlik vom Sultan in Audienz empfangen. Es wird versichert, daß Bakitsch hierbei die jüngsten dringenden Vorstellungen von Gruic bez der Vergewaltigung von Christen in Alt-Serbien durch die Albanesen unterstützt habe. Türkischerseits verlautet, die Grenzregulirung im Hinterlande von Yemen und Aden sei infolge unberechtigter englischer Ansprüche vollständig zum Stillstand gebracht. Wiederholte Bemühungen, zu einer Verständigung zu gelangen, seien erfolglos geblieben, weshalb auf türkischer Seite eine wachsende Mißstimmung Platz griff. Englischerseits erklärt man die türkischen Ansprüche, auf die seit jeher unter englischen Einfluß stehenden Territorien für vollkommen unberechtigt.

In Galata ist am Sonnabend ein Pestfall festgestellt worden. Der Kranke und seine Angehörigen wurden in das Pestlazareth gebracht. Der Sanitätsrath ordnete für alle zur See und zu Lande abgehende Reisende ärztliche Untersuchung an.

England.

Zu dem Dankgottesdienst für die Genesung des Königs in der St. Pauls-Kathedrale, der gestern stattfand, war eine überaus zahlreiche Menge erschienen, darunter die hohen Würdenträger des Reiches. Trotz des strömenden Regens waren in den Straßen, die zur Kirche führen, tausende von Personen angesammelt, die den König und die Königin, die in halboffenem Wagen fuhren, freudig begrüßten. Im Gefolge des Königspaares befanden sich der Prinz von Wales, der Herzog von Connaugth sowie andere Mitglieder der königlichen Familie. Am Westportal der Kathedrale wurden der König und die Königin von der Geistlichkeit sowie von Würdenträgern empfangen und zu ihren Sitzen geleitet. Hierauf fand der Gottesdienst statt; es wurden meist Hymnen und Psalmen, die den Umständen angepaßt waren, unter Begleitung von Militärmusik und der großen Orgel gesungen. Die Andacht machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben sich der König und die Königin unter denselben Ceremonien, wie sie gekommen waren, zum Wagen. Die draußen Stehenden begrüßten sie wiederum mit freudigen Zurufen.

n Die Burengenerale sahen dem gestrigen Umzuge des Königspaares auf Einladung des Vorsitzenden des Londoner Grafschaftsrathes von der Tribüne des Grafschaftsrathes zu. — Bei London Bridge stürzte, kurz bevor der Festzug vorüber kam, eine Tribüne mit ca. 150 Personen ein, doch wurde nur eine Person erheblich verletzt. Im Borough wurde ein wahnsinniger Geistlicher verhaftet, der eine Tribüne mit Schießpulver in die Luft sprengen wollte; er wollte sich von einem Arbeiter das Legen einer Mine zeigen lassen, doch holte dieser die Polizei. — Ueber das Feuer in der Guildhall wird noch berichtet: Dasselbe verbreitete sich rapid auf den großen Saal. Die Feuerwehr war schnell mit 20 Dampfspritzen zur Stelle. Ueber die Höhe des Schadens ist noch nichts bekannt, doch soll er nicht erheblich sein. Alle Werthsachen waren in Sicherheit gebracht worden. Ursache des Brandes soll der hohe Gasdruck bei Gelegenheit des Bankettes gewesen sein.

Südafrika.

n Die Unzufriedenheit unter den Buren nimmt zu, weil die Engländer ihre Versprechungen nicht halten. Zahlreiche Buren kehren aus den Farmen nach den Conzentrationslagern zurück, um nicht zu verhungern. Das Corps burischer Ueberläufer wird noch unter Waffen gehalten. Die Haltung der Kaffern ist herausfordernd, sie vergreifen sich bereits an weißen Frauen.

Vermischtes.

Die Flucht politischer russischer Gefangener. In Kiew sind unlängst elf politische Gefangene entwichen. Die Flucht war mit einer Kühnheit sondergleichen zur Ausführung gelangt; die Flüchtlinge hatten vorher alle Maßregeln ergriffen, um ihrem Unternehmen einen vollen Erfolg zu sichern. Mit Hilfe eines bestochenen Kerkermeisters hatten persönliche und politische Freunde der Elf schon einige Tage vorher ohne große Mühe eine kleine, festverknotete Strickleiter und zwei feste Stahlhaken ins Gefängniß geschmuggelt. Da das Gefängniß dicht besetzt war, waren die Behörden genöthigt gewesen, die elf politischen Gefangenen gemeinsam in einem großen Saale unterzubringen; so war es den Gefangenen ein Leichtes, alle Einzelheiten der geplanten Flucht in aller Ruhe durchzuberathen. Einmal täglich durften die Gefangenen unter strenger Bewachung zweier Wächter in dem großen Gefängnißhofe spazieren gehen. Der Hof ist von einer zehn Meter hohen Mauer umgeben. Als nun der für die Flucht in Aussicht genommene Augenblick gekommen war, überfielen vier Gefangene plötzlich die beiden Wärter, knebelten sie, bevor sie einen Schrei laut werden lassen konnten, und fesselten ihnen die Hände und die Füße. Inzwischen hatten drei Andere, die besonders gewandt und kräftig waren, an der Mauer eine „Pyramide“ gebildet, so daß der obenstehende Mann die Stahlhaken, die die Strickleiter hielten, an der Mauerspitze befestigen konnte. Fünf Minuten später waren die elf Gefangenen freie Männer. Die geknebelten Wärter wurden erst eine Viertelstunde nach der Flucht der Elf gefunden und von ihren Fesseln befreit. Polizei und zahlreiche Kosaken nahmen zwar sofort die Verfolgung der Flüchtlinge auf und durchstreiften bis zum Abend die ganze Umgegend, aber sie konnten nichts ausrichten, aus dem einfachen Grunde, weil die Flüchtlinge die Stadt überhaupt nicht verlassen hatten. Sie blieben vielmehr länger als eine Woche ruhig in Kiew und verließen dann einzeln die Stadt. Zwei wurden später in einer kleinen Ortschaft an der Grenze ergriffen, aber es gelang ihnen, von Neuem zu entweichen. Jetzt befinden sich alle Elf längst in Sicherheit außerhalb der Grenzen Rußlands.

Marktberichte.

Chemnitz, 25. October. Pro 50 Kilo Weizen fremde Sorten Mk. 8,40 bis 8,90, sächsischer, Mk. 7,50 bis 7,80, neu, Mk. — — Mk. —,— Roggen, niederländ. sächs. Mk. 7,40 bis 7,60, preuß. M. 7,40 bis 7,60, hiesiger M. 7,— bis 7,30, fremder M. 7,40 bis 7,50, neuer Mk.—,— bis —,—. Braugerste, fremde, Mk. 8,— bis 9,40. sächsische Mk. 7,25 bis 7,75. Futtergerste Mk. 6,25 bis 6,75. Hafer. inländischer, M. —,— bis —,—, inländischer, neuer, Mk. 7,25 bis 7,60. Erbsen, Koch- M. 10,— bis 11.50. Erbsen, Mahl- und Futter- M. 8,50 bis 9,—. Heu, 3,70 bis 4,20, verregnetes 2,50 bis 3.—. Stroh, Flegeldrusch, Mk. 3,— bis 3,50, Maschinendrusch Mk. 1,90 bis 2 40, Kartoffeln M. 2,— bis 2,25. Butter pro 1 Kilo Mk. 2.20 bis 2,75.

Meißen, 25. October. (Marktpreise.) Butter 1 Kilo Mark 2,20 bis 2,40. Ferkel Stück Mk. 9—15.

Landwirthschaftliche Waaren-Börse zu Großenhain
am 25. October 1902.

	Kilo	ℳ	Kilo	ℳ
Weizen, weiß	1000	173,50 bis 179,50	85	14,75 bis 15,25
„ braun	„	170,50 bis 173,50	85	14,25 bis 14,75
„ neuer	„	147,— bis 150,—	85	12,50 bis 12,75
Roggen, trocken	„	140,50 bis 142,50	80	11,20 bis 11,40
„ feucht	„	137,60 bis —,—	80	11,— bis —,—
Gerste	„	128,50 bis 143,—	70	9,— bis 10,—
Hafer	„	140,- bis 110,—	50	7,— bis 7,50
Haidekorn	„	153,40 bis —,—	75	11,50 bis —,—
Erbsen	„	—,— bis —,—	50	—,— bis —,—
Wicken	„	—,— bis —,—	„	—,— bis —,—
Futtermehl-(Nachgang)			„	8,— bis —,—
Roggenkleie			„	5,50 bis 5,80
Weizenkleie			„	5,25 bis 5,40
Maiskörner, rum. und amerik.			„	7,— bis 7,20
„ Cinquantin			„	8,— bis 8,50
Maisschrot			„	7,60 bis 7,80
Heu			„	3,— bis 3,40
Schüttstroh			„	2,— bis —,—
Gebundstroh			„	1,75 bis —,—
Kartoffeln			„	1,50 bis 1,80

Brodpreise der Bäckerinnung: 1 Kilo 22 Pf.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung von **Baareinlagen**
bei tägl. Verfügung mit 2 %
„ monatl. Kündigung „ 3 %
„ viertelj. „ „ 4 %
} p. a.

Verkaufskonter in Mauersteinen.

„Die Wasserleitung versagt, Herr Leutnant!“ meldete Sergeant Müller. „Die Halunken scheinen uns die Quelle abgegraben zu haben!“

Henning überzeugte sich von der Richtigkeit dieser Meldung. Nur wenige Tropfen des erfrischenden Naß rieselten aus der Leitung hervor — dann versiechte sie ganz.

„Wie steht's mit unserm Wasservorrath, Sergeant?“

„Schlecht, Herr Leutnant! Für heute mag's bei großer Sparsamkeit noch reichen! Morgen müssen wir dursten!“

„Das geht nicht — dann sind wir verloren!“

„Die Pferde haben schon seit heute morgen kein Wasser mehr bekommen. Die armen Thiere lassen bereits die Köpfe hängen.“

Nachdenklich blickte Henning vor sich nieder.

„Können die Verwundeten reiten?“ fragte er dann.

„Ja, Herr Leutnant! Niemand ist schwer verwundet. Wollen Herr Leutnant die Station verlassen?“

„Wenn's nicht anders sein kann — ja! Bis morgen wollen wir noch warten — wenn dann kein Entsatz kommt, müssen wir uns zur nächsten Station durchschlagen!“

„Zu Befehl, Herr Leutnant!“ —

Der Tag verging und brachte keine Aenderung. Am Abend wurde der letzte Schluck Wasser an die Mannschaft vertheilt und die Pferde nothdürftig getränkt.

Jeder Mann wußte, was ihnen bevorstand, wenn keine Hilfe von außen kam: entweder sich durchkämpfen oder — sterben!

In der Nacht fiel ein erquickender Gewitterregen, der einestheils die Feinde von einem erneuten Sturm abhielt, anderntheils Mannschaft und Pferden Erquickung brachte. Nun konnte man noch einen Tag länger ausharren.

Als aber auch diese Frist verstrichen war und kein Entsatz nahte, als der letzte Trunk Wasser vertheilt worden, da entschloß sich Henning zu dem letzten Rettungsmittel. Er versammelte die Mannschaft um sich und setzte ihr die Lage auseinander.

„Ich vertraue auf Euch! Ich weiß, ihr werdet Euren Namen als deutsche Soldaten Ehre machen!“ schloß er seine Anrede.

Mit einem kräftigen Hurrah erwiderte die Mannschaft. Unverzagt standen sie auf ihren Posten, unverzagt folgten sie ihrem Führer in den letzten Kampf.

Für den folgenden Morgen wurde der Ausfall beschlossen.

Noch ehe der erste Strahl der aufgehenden Sonne über die Ebene blitzte, stand die kleine, mannhafte Schaar in Wehr und Waffen bei ihren Pferden im Hofe der Station bereit, die deutschen Reiter in erster Linie, die schwarzen „boys“ mit dem Gepäck in der Mitte, während die Hereros unter Aufsicht des Sergeanten Müller den Schluß machten.

Das Thor sprang auf, und der Zug verließ schweigend die kleine Festung. Die nächste Station lag etwa vierzig Kilometer nach Norden zu. Das Gepäck und die Verwundeten sollten sofort die Richtung nach der Station einschlagen, während die kampffähigen Leute das Gepäck gegen den Feind decken sollten. Der Weg wandte sich den Bergen zu — doch kaum war man einige hundert Schritte vorgerückt, als die Fluth der feindlichen Reiter heranbrauste.

Henning ließ seine Leute aufmarschiren und empfing den Gegner mit einer wohlgezielten Salve — die Feinde stutzten — jetzt den Säbel zur Hand — der Trompeter blies das Signal zur Attacke, und mit kräftigem Hurrah warf sich die kleine Reiterschaar auf den verdutzten Feind.

Ein wildes Handgemenge entspann sich. In dichtem, unentwirrbarem Knäuel jagte die Reitermasse über die Ebene — Schüsse krachten, Speere flogen hin und wieder, die Sonne glänzte auf den blanken Klingen der Reiter — dann löste sich der Knäuel in einzelne Gruppen auf; die Trompete rief zum Sammeln, den Säbel hoch emporschwingend hielt Henning mit dem Trompeter auf einer kleinen Anhöhe, um ihn sammelten sich seine Reiter, kampferhitzt, blutend, mit blitzenden Augen, auf schäumenden Rossen.

Nach allen Richtungen jagte der geschlagene Feind auseinander und verschwand in der weiten Steppe. Jetzt konnte man einige Stunden ungestört den Marsch fortsetzen, und dann war man in Sicherheit.

Fortsetzung folgt.